

# 2011

Pädagogischer Jahresschwerpunkt  
der Sozialgenossenschaft  
Tagesmütter



**VIELFALT SICHTBAR MACHEN  
UND ERLEBEN.**

- **Vielfalt sichtbar machen und erleben**

Der Sozialgenossenschaft Tagesmütter ist es alljährlich ein Anliegen ein pädagogisches Schwerpunktthema zu wählen, welches versucht sowohl auf aktuelle Erfordernisse der MitarbeiterInnen als auch der Kinder und Familien – letztendlich der Gesellschaft in der wir leben – zu antworten.

Vielfalt sichtbar machen und erleben – der diesjährige pädagogische Schwerpunkt – beruft sich auf die Prinzipien der Vorurteilsbewussten Betreuung, Erziehung und Bildung von Kleinkindern und wird unsere MitarbeiterInnen, die Kinder und die Eltern auf verschiedenen Ebenen durch das Jahr begleiten.

Es geht in erster Linie darum, sich eigener Vorurteile bewusst zu werden, den pädagogischen Umgang mit Unterschieden und Gleichheit zu reflektieren und die Kinder bei der Entwicklung ihrer sozialen Wahrnehmung zu begleiten.

- **Aktuelle Erfordernisse**

### **Umfrage**

Die Auswertung einer internen Umfrage im Frühling 2011 der Sozialgenossenschaft Tagesmütter – eine Anregung zur Selbstreflexion für unsere MitarbeiterInnen– belegt wie vielfältig die von uns betreuten Kinder und Familiensituationen sind. Dementsprechend vielfältig sind die pädagogischen Herausforderungen für unsere Mitarbeiterinnen in einer sich laufend verändernden Gesellschaft.

Unterschiedliche Erfahrungen im (Berufs-) Alltag spiegeln die verschiedenen Wahrnehmungen und Handlungsstrategien bezüglich Aspekten wie z.B. Interkulturalität, Inklusion, Migration ... wieder und unterstreichen die Komplexität des Themas.

Kennzeichen unserer Gesellschaft ist die Vielfalt. Es gilt grundsätzlich vielfältige Lebensweisen und Familienkulturen nicht als Bedrohung für den persönlichen Raum sondern vielmehr als Chance und Bereicherung der Gesellschaft zu erkennen.

## **Kleine Kinder – keine Vorurteile?**

Doch ist dieses Thema für die von uns betreute Altersgruppe – den 0 bis 3- Jährigen – überhaupt relevant?

Kleinkinder befinden sich einer Entwicklungsphase der Ich- Identität und des Verstehens von anderen Menschen – einer Gratwanderung zwischen Autonomie und Verbundenheit mit den Personen, die sich im sozialen Umfeld des Kleinkindes aufhalten und mit ihm in Beziehung stehen. Neben sprachlicher Ausdrucksfähigkeit, Empathie und ersten Freundschaften, beobachten wir ein beginnendes Bewusstsein für:

### **Empathie und Gefühle von Anfang an**

Kleinkinder empfinden Gefühle und erleben Empathie.

Kleinkinder beginnen Gefühle zu benennen.

### **Zweijährige nehmen körperliche Identitätsmerkmale wahr.**

Kleinkinder entwickeln ein Bewusstsein für das eigene Geschlecht.

### **Das Bewusstsein für Hautfarben beginnt ab dem 2. Lebensjahr.**

Kleinkinder nehmen unterschiedliche Hautfarben wahr.

Kleinkinder sind neugierig wie sich andere Hautfarben anfühlen.

### **Wahrnehmung von Behinderung.**

Zweijährige nehmen körperliche Behinderungen wahr und bemerken, dass manche Menschen z.B. einen Rollstuhl verwenden.

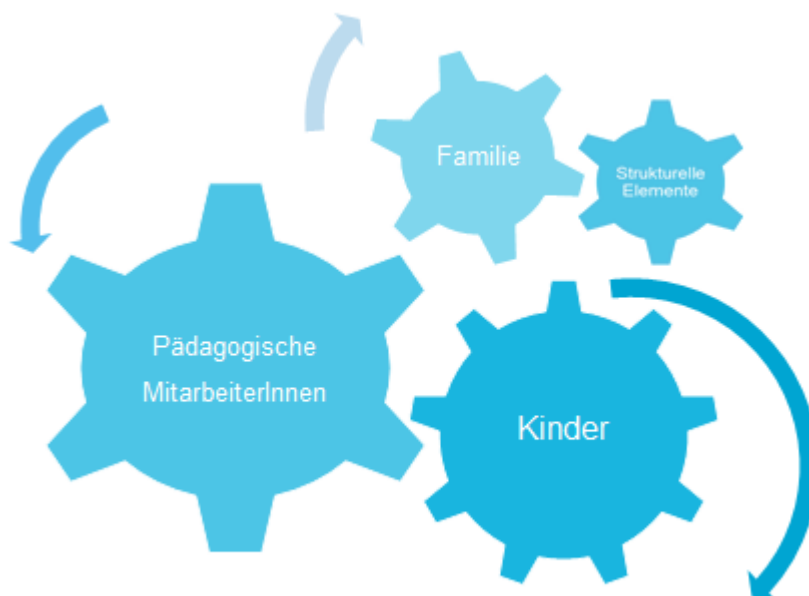
### **Anzeichen von Vorurteilen.**

„Jungs dürfen nicht mitspielen, nur Mädchen!“

Bereits im Alter von zweieinhalb Jahren können Anzeichen von Vorurteilen – als Unbehagen im Umgang mit körperlichen Unterschieden - beobachtet werden.

Kleinkinder können erste Schritte hin zu einem Bewusstsein kultureller Vielfalt machen, wenn sie Erfahrungen damit im Alltag machen können. Hierfür benötigen sie die Unterstützung und Begleitung von liebevollen und aufmerksamen Erwachsenen.

- **Verschiedene Ebenen**



## **Kinder**

Nach dem Prinzip „Alle Kinder sind gleich und jedes ist besonders“ werden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich jedes Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit bei der Tagesmutter/vater und in der Kitas angenommen und zugehörig fühlen kann.

Individuelle, geschlechtliche, soziale und kulturelle Unterschiede werden wahrgenommen und in den pädagogischen Alltag integriert.

Die Kinder werden dabei begleitet, Vielfalt konstruktiv zu erleben, und interkulturelle Lernprozesse zu erleben. Gemeinsamkeiten zwischen den Kindern werden hervorgehoben und Unterschiede thematisiert.

## **Eltern**

Die wichtigsten Ansprechpartner der pädagogischen Fachkräfte – die Eltern – werden als Experten ihres Kindes respektiert. Jede Familie ist verschieden und bewältigt mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und finanziellen Voraussetzungen die Erziehung des Kindes.

Bei Bedarf werden für die Eltern alternative Kommunikationswege neben der verbalen Kommunikation entwickelt.

## **MitarbeiterInnen**

Die MitarbeiterInnen kennen die fundamentalen Prinzipien der Vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung und setzen diese in ihrer alltäglichen Arbeit mit den Kindern und Familien um.

Die MitarbeiterInnen setzen sich mit Themen wie z.B. Inklusion, Migration, Kultur, Diskriminierung, Gleichheit und Unterschieden auseinander.

Hier gilt es:

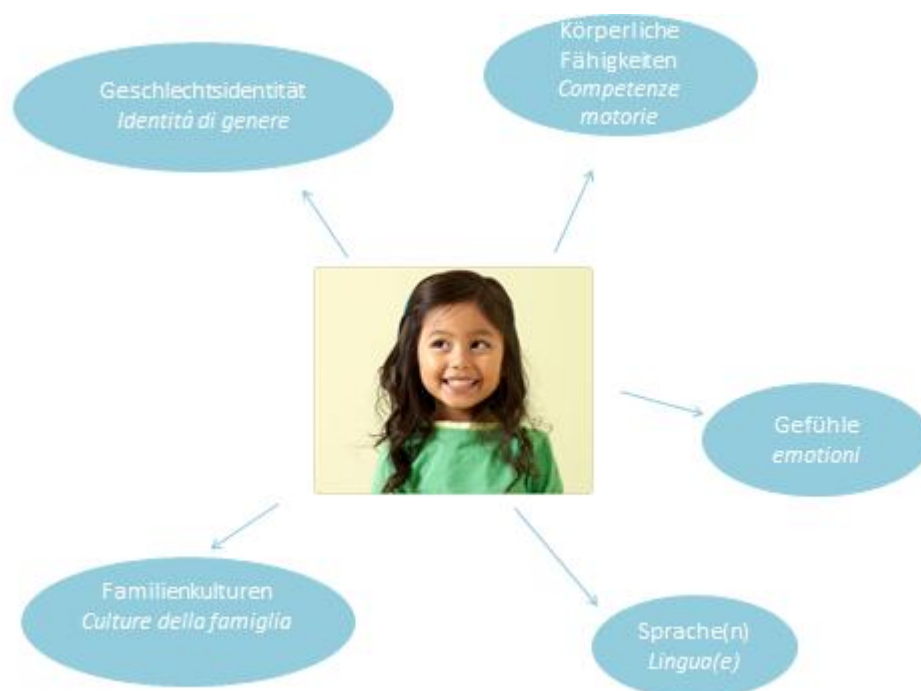
- Sich weiterzubilden und gemeinsam zu reflektieren.
- Kontakte zu knüpfen und zu sensibilisieren.
- Die Haltung und die Werte aufzuzeigen, zu diskutieren und sichtbar zu machen.

## **Strukturelle Aspekte**

Die Rahmenbedingungen der Sozialgenossenschaft Tagesmütter werden dahingehend überprüft, ob und wie sie die oben genannten Aspekte unterstützen.

- **Pädagogische Leitlinien**

Ausgehend von einem Bild vom Kind, welches vielfältigen Identitätsmerkmalen Raum lässt und diese respektiert und in die pädagogische Arbeit integriert, werden die Mehrfachzugehörigkeiten, Identitäten und Familien(kulturen) der Kinder sichtbar und erlebbar gemacht.



Wo ist das Kind aufgewachsen?

Mit welchen Orten und Sprachen fühlt sich das Kind verbunden?

Welches sind die Merkmale welche es zu einer besonderen Persönlichkeit machen?

**KINDERWELTEN** – die Fachstelle für „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ in Berlin beschäftigt sich mit den Prinzipien der Vorurteilsbewusstheit und versucht die Ansätze der Anti Bias- Erziehung mit den Leitlinien des Situationsansatzes zu verknüpfen und an aktuelle Erfordernisse anzupassen.

Der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung definiert 4 Ziele, welche das Spannungsfeld zwischen Unterschieden und Gleichheit behandeln.

Die pädagogischen Ziele der Vorurteilsbewussten Erziehung, welche wir uns in diesem Jahr ansehen werden, sind folgende:

- Ich- und Bezugsgruppenidentität stärken.  
Wertschätzung des Kindes als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe.  
Selbstvertrauen und Wissen über den eignen Hintergrund.
- Vielfalt kennen lernen und entwickeln.  
Die Kinder lernen Menschen kennen die sich anders verhalten und aussehen.  
Alle Kinder sind gleich und jedes ist besonders.

- **Themenschwerpunkte**

### Raumgestaltung

Die Entwicklung der Identität findet immer in Rückkoppelung an die vertraute, familiäre Umgebung und vertraute Erwachsene statt.

Wie können die (Spiel)räume der Kinder gestaltet werden, damit sie sich wohl und zugehörig fühlen?



Begrüßungsplakat

### Spielmaterialien

Wie kann bei der Auswahl von Spielmaterialien auf die Vielfalt in der Darstellung von Kulturen, Geschlecht, Hautfarbe, Fähigkeiten und Herkunftsländern geachtet werden?

Wie können stereotype und einseitige Darstellungen, z.B. in Kinderbüchern, vermieden werden.

### Vorurteilsbewusste Kommunikation

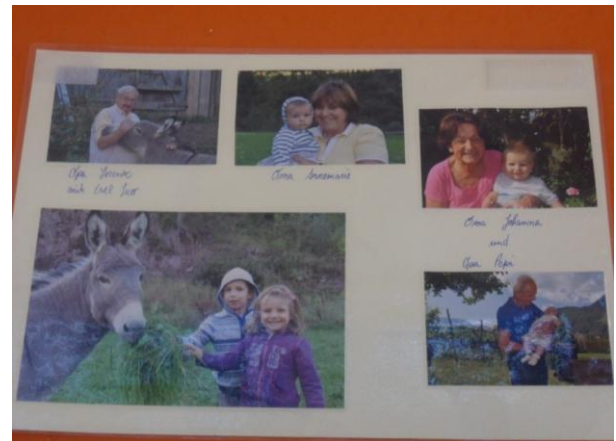
Wie kann vorurteilsbewusste Kommunikation aussehen? Wie gehen wir mit Konflikten um?

### Zusammenarbeit mit den Eltern

Wie kann die Zusammenarbeit im kulturellen Unterschied gestaltet werden?

### Sprache

Wie sieht die Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch/Italienisch als Zweitsprache aus?



Familienwand

## • Zur Verfügung stehende Materialien

### Bibliothek zur Vorurteilsbewussten Erziehung

Ab Februar 2012 können Kinderbücher und Fachliteratur für die Vorurteilsbewusste Erziehung im Hauptsitz in Bozen ausgeliehen werden. Diverse Anschauungsmaterialien werden ausgestellt.

### Homepage

Ab Februar 2012 gibt es monatlich praktische Impulse für die Vorurteilsbewusste Erziehung auf der Homepage der Sozialgenossenschaft Tagesmütter.

### Infoblatt

Artikel zum Jahresschwerpunkt im Infoblatt der Sozialgenossenschaft Tagesmütter sollen zu Themen der Vorurteilsbewussten Erziehung sensibilisieren.

- **Weiterbildungsangebote**

Weiterbildungsangebote in der genossenschaftsinternen Broschüre.

Infotreffe der Tagesmütter.

Workshops für die Kitas- Teams.

Externe Angebote können in Absprache mit der Pädagogin genutzt werden.

- **Literaturliste Pädagogische MitarbeiterInnen**

HANDBUCH KINDERWELTEN: VIELFALT ALS CHANCE - GRUNDLAGEN EINER  
VORURTEILSBEWUSSTEN BILDUNG UND ERZIEHUNG.

Hrsg.: Petra Wagner

Herder 2008

SPRACHEN UND KULTUREN SICHTBAR MACHEN. INTERKULTURELLE BILDUNGSARBEIT MIT  
KLEINSTKINDERN.

Hrsg.: Susanne Viernickel, Petra Völkel, Ergin Focali.

Bildungsverlag EINS 2009

ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN – INTERKULTURELL

Elke Schlösser

Öktopia Verlag 2004